

Gerne produzieren
wir für Sie:

Geschäftsdrucksachen

Visitenkarten, Kuverts, Briefbogen,
Garnituren, Anzeigen usw.

Werbe- und Verkaufsunterlagen

Industrieprospekte, Preislisten,
Plakate, Faltschachteln,
Menuekarten, Werbebriefe,
Reiseprospekte usw.

Broschüren und Zeitschriften

Festführer, Festschriften,
Anleitungen, Programmhefte,
Fachzeitschriften, Hauszeitungen,
Verbandsorgane usw.

Belichtungsservice mac/dos

QuarkXPress, FreeHand,
PageMaker, Illustrator,
CorelDraw usw.

Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau

Telefon 01 784 03 00
Telefax 01 786 12 21

theilerdruck.



Musikverein Verena Wollerau

Winterkonzert

Sonntag, 3. Dezember 1995, 17.00 Uhr

Mehrzweckhalle Riedmatt, Wollerau

Musikalische Leitung: Urs Bamert

Programm

Henk Badings (1907–1987)	Epiphanie «I Tre Re», Variationen über ein Tessiner Volkslied (1979/80)
Coby Lankester/ instr. Marcel Peeters	Ballet Dreams, Suite (1992) I. At the Theatre II. Exercises at the Bar III. A Moment to Relax IV. The Injury V. Silent Grief VI. The Physicians VII. The Little Devils VIII. Step by Step IX. Final Dance
Francis McBeth (* 1933)	Of Sailors and Whales, 5 Szenen nach Melvilles «Moby Dick» (1990) I. Ishmael II. Queequeg III. Father Mapple IV. Ahab V. The White Whale
<hr/>	
Leonard Bernstein/ arr. W. Duthoit (1918–1990)	West Side Story, Selection I Feel Pretty – Maria – Something's Coming – Tonight – One Hand, One Heart – Cool – America
George Gershwin/ arr. Robert Russell Bennett (1898–1937)	Porgy and Bess, Symphonic Portrait Summertime – A Woman Is a Sometime Thing – I Got Plenty o' Nuttin' – Bess, You Is My Woman – It Ain't Necessarily So – Picnic Parade – Oh Lawd, I'm On My Way

Treffpunkt nach dem Konzert: Kaffeestube in der Aula Riedmatt
Eintritt frei – Kollekte zur Deckung der Unkosten

Henk Badings: Epiphanie «I Tre Re»

Leben und berufliche Laufbahn von Henk Badings verliefen zunächst ungewöhnlich bewegt. 1907 als Sohn niederländischer Eltern in der damals niederländisch-ostindischen Kolonie Java geboren, kam er als junger Weise nach Holland. Nach dem Willen seines Vormundes absolvierte er trotz seiner musikalischen Interessen ein Ingenieurstudium, beschäftigte sich aber vorwiegend autodidaktisch weiter mit Musik. 1930 erlangte er schlagartige Berühmtheit, als seine erste Sinfonie vom Concertgebouw Orchester Amsterdam zur Uraufführung angenommen wurde. Später wirkte er als Konservatoriumsdirektor in Den Haag sowie als freischaffender Komponist und Professor an der Musikhochschule Stuttgart. Badings gilt mit über 300 Kompositionen als einer der wichtigsten niederländischen Komponisten des 20. Jahrhunderts, und mit seinen über 30 Werken für Blasorchester und Wind Ensemble gehört er auch zu den führenden Komponisten Neuer Musik für diese Besetzung. So experimentierte er in den 50er-Jahren als einer der ersten mit elektronischer Musik.

Epiphanie ist das Fest der heiligen Dreikönige, das die katholische Kirche am 6. Januar feiert. Im Tessin wird dieses Fest mit dem traditionellen Volkslied «I Tre Re» besungen, woraus Radings 1979/80 ein Variationen-Werk mit Thema, Zwischenspiel und 9 stilistisch sehr unterschiedlichen Variationen schuf. «Epiphanie» entstand als Auftragswerk für die Internationalen Festlichen Musiktage Uster 1981.

Coby Lankester: Ballett Dreams

Schon vor zwei Jahren präsentierte der Musikverein ein Werk der holländischen Komponistin Coby Lankester. Auch dieses Jahr handelt es sich um eine Ballettmusik, überschrieben mit dem Titel «Ballett-Träume» (1992): Eine Ballett-Truppe übt ein neues Stück ein, und eine junge Ballerina darf ein Solo tanzen. Vor der Premiere geht sie schon früh ins Theater; sie ist sehr nervös und übt nach der Hauptprobe noch allein einige Tanzschritte ihres Solos – es geht aber nicht so gut. Müde ruht sie sich etwas aus. Auf einer Bank legt sie sich hin und träumt von ihren schwierigen Tanzschritten, die ihr nicht gelingen wollen. Eine falsche Bewegung, die Ballerina stürzt und prellt sich das Fussgelenk. Verzweifelt sitzt sie am Boden und sieht ihren Traum entschwinden. Plötzlich kümmern sich verschiedene Ärzte («physicians») um die Ballerina, sehen sich das Fussgelenk an und beruhigen sie. Wie die Ärzte gehen, tauchen mehrere kleine Teufel auf, die die junge Ballerina mit ihren kleinen Pfeilen plagen. Die Ballerina will sich verteidigen, fühlt sich aber ohnmächtig – was für ein Alptraum! Plötzlich sind die kleinen Teufel verschwunden und der Schmerz auch. Sie versucht aufzustehen und wacht auf. Es war nur ein schlechter Traum...

Francis McBeth: Of Sailors and Whales

Francis McBeth wurde 1933 in Texas geboren. Sein Oeuvre gilt als wertvoller Bestandteil der zeitgenössischen amerikanischen Blasmusikliteratur. McBeth doziert seit 1957 an der Universität von Akradelphia im Bundesstaat Arkansas (USA). Die literarische Vorlage für «Of Sailors and Whales» bildet Herman

Melville's berühmter Roman «Moby Dick» aus dem Jahre 1951. Im Mittelpunkt steht der Seemann Ishmael, der die Jagd der Mannschaft des Walfängers «Pequod» aus Nantucket und ihrem Kapitän Ahab nach dem weissen Wal «Moby Dick» durch alle Ozeane bis zum bitteren Ende schildert. McBeth schrieb fünf farbige musikalische Portraits über die Hauptpersonen des Romans, wobei er sich als Meister der Klangmalerei erweist.

Leonard Bernstein: West Side Story

Leonard Bernstein, der Dirigent, Komponist, Pianist und Lehrer gilt mit seiner universalen Originalität und ansteckenden Energie als «Mozart des 20. Jahrhunderts». Bernsteins bekannteste Komposition ist das Musical «West Side Story» (1957), eine zeitgenössische Romeo-und-Julia-Tragödie mit dem Gewicht und der Bedeutung einer Oper, aber gleichzeitig unter Anwendung von Techniken der «musical comedy». Das Nebeneinander von «klassisch-ernstem» und «poppigjazzigem» Satz ist wichtig für das Verständnis der dem Werk innewohnenden Doppelbödigkeit von Erleuchtung und Primitivismus, von Überhöhung und Gemeinplatz. Gleichzeitig distanziert sich «West Side Story» auch deutlich von den Formen der leichteren Unterhaltung – die Musik spielt bei der Entwicklung des Geschehens und der Darstellung der handelnden Personen eine tragende Rolle. «West Side Story» besitzt eine starke thematische Einheit, und sie erhält Schwung durch eine enorme rhythmische Raffinesse und Vielfalt in Verbindung mit Akkorden, die sich auf harmonisch instabilen übermässigen Quartan aufbauen. Besonders gut hört man dies bei der Konfrontation der beiden Banden («Cool»), aber ebenso bei hochlyrischen Passagen («Maria»), ganz wie es sich für eine Geschichte von rasch aufflackerndem Fanatismus und kurzlebigen Liebesglück gehört.

George Gershwin: Porgy and Bess

George Gershwin besetzt einen einzigartigen Platz in der Geschichte der amerikanischen Musik. Anfänglich als Komponist von Schlagern bekannt, die als Jazz-Themen weltberühmt wurden, schrieb er zusammen mit seinem Bruder Ira als Dichter zwischen 1919 und 1933 über ein Dutzend Musicals. Daneben interessierte er sich besonders für die Verbindung von Jazzmusik mit sinfonischer Musik. In dieser Gattung errang er mit der «Rhapsodie in Blue» und dem «Amerikaner in Paris» weltweit Erfolge. Die «Neger»-Oper «Porgy and Bess» (1935, nach dem Roman von Dubose Heyward) krönte sein kurzes und spektakuläres, durch einen Gehirntumor abrupt beendetes Leben.

«Porgy and Bess» ist, ähnlich wie «West Side Story» 20 Jahre später, eine moderne, «schwarze» Adaption des Shakespeare-Stoffes von der unglücklichen, durch Standesunterschiede (schwarz und weiss) verhinderten Liebe zwischen Romeo und Julia. Die Schönheit der Musik («Summertime») und ihr expressiver Inhalt faszinieren das Publikum auch heute noch.

Text: Urs Bamert